

Mit persönlicher Beratung zum passenden Engagement



25
Jahre

Jahresbericht 2016

Das Kompetenz-Zentrum
für Freiwilligenarbeit



Tradition und Innovation

Seit nunmehr 25 Jahren bewegt sich GGG Benevol zwischen Tradition und Innovation. Uns ist es wichtig, unsere bewährten Angebote beizubehalten



und ihnen Gewicht zu geben, andererseits probieren wir auch immer wieder gerne Neues aus bzw. reagieren auf aktuelles Tagesgeschehen. So hat GGG Benevol nicht nur mit der GGG Kontaktstelle Gastfa-

milien für Flüchtlinge ein neues Projekt erhalten, sondern bietet auch erstmals im Auftrag des Kantons spezifische Workshop-Angebote für Freiwillige im Flüchtlingsbereich an. Neben einigen weiteren Neuerungen und Aktualitäten, über die wir noch ein bisschen ausführlicher berichten werden, wie z.B. unsere neue Job-Börse oder den Marktplatz 55+, war auch im Berichtsjahr unser traditionelles Kerngeschäft die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen in passende Engagements sowie die Begleitung von Organisationen in ihrem Freiwilligenmanagement.

Obwohl die Vermittlungsarbeit seit der Gründung von GGG Benevol zum Angebot gehört, scheint die persönliche Beratung auch (oder gerade) in unserer digitalen Zeit immer weiter an Bedeutung zu gewinnen. Wir durften in diesem Jahr 433 Personen persönlich beraten – so viele wie noch nie.

Persönliche Beratung: ein zeitgemässes Angebot?

Die Frage, was die persönliche Beratung von Freiwilligen zu einem zeitgemässen und attraktiven Angebot macht, wollen wir am besten von Freiwilligen selbst beantworten lassen: Hierzu haben wir Herrn Gerber, Jahrgang 1951, und Frau Lichtblau, Jahrgang 1999, befragt.

Warum wenden Sie in Zeiten des Internets Zeit auf, um eine persönliche Beratung bei GGG Benevol in Anspruch zu nehmen?

Frau Lichtblau: Ich habe mich für ein persönliches Gespräch entschieden, da ich es



einfach angenehmer finde, einer Person in die Augen schauen zu können, und da sich so mein Gesprächspartner ein Bild von mir und meinen Interessen machen kann.

Man kann besser einschätzen, was für eine Arbeit ich bevorzugen, und es fällt mir auch leichter, persönliche Wünsche zu äussern und Fragen zu stellen. Man kriegt einen kleinen Eindruck, wie die Organisation aufgebaut ist und

welche Menschen dabei mithelfen, was einen offenen und sympathischen Eindruck hinterlässt.

Herr Gerber: Für mich ist es sehr viel einfacher, einen Gesprächspartner gegenüber zu haben, mit dem ich direkt meine Wünsche, Bedenken und Anliegen besprechen kann, sodass ich mich auch mental auf das nächste Gespräch mit der Kontaktperson der entsprechenden Organisation einrichten kann.



Welche Erwartungen hatten Sie an dieses Gespräch und sind diese erfüllt worden?

Frau Lichtblau: Meine Erwartungen an das Gespräch waren, dass sich die Bera-

terin einen Eindruck verschaffen kann, welches die Tätigkeiten sind, die ich gerne mache, und wo man mich gut einbringen könnte, ohne dass es für mich zu einer Belastung wird oder aus dem Rahmen der Freiwilligenarbeit fällt. Ich wollte mich vor allem kreativ und aktiv beteiligen. Meine Beraterin hat ein breites Band an Gebieten ausgesucht, in denen ich mich betätigen könnte, was mir sehr gefiel. Sie hat sehr gut meine Interessen in die Suche eingebaut und ich bin vollkommen zufrieden mit den Vorschlägen und Tipps, die sie mir gegeben hat.

Herr Gerber: Die Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt. Viele Dinge konnte man kurz ansprechen und sich selber auch ein besseres Bild machen, ob man für diese Aufgabe geeignet ist oder nicht.

Neuer Auftritt und aktualisierte Job-Börse



Trotz der so eindrücklich beschriebenen Vorteile eines persönlichen Beratungsgesprächs ist die Job-Börse ein wichtiges Instrument für unsere Arbeit. Es gibt auch Freiwillige, die sehr genau wissen, was sie tun wollen, und dadurch gezielt nach einem Einsatz in unserer Job-Börse suchen und sich gegebenenfalls auch direkt

bei der Organisation melden. Für andere ist es eine Überraschung, diese Vielfalt von Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen, und dadurch auch ein Ansporn für sie, sich das geeignete freiwillige Engagement herauszufiltern. Die «neue» Job-Börse musste verschiedene Anforderungen erfüllen. Zum einen muss sie anwenderfreundlich sein – sowohl für die interessierten Freiwilligen als auch für die Organisationen, die ihre Einsätze aufschalten wollen. Selbstverständlich muss die Job-Börse im neuen Gewand jetzt auch responsiv sein und auf jedem Endgerät gut aussehen. Darüber hinaus haben wir die Suchkriterien angepasst und erweitert. Neben themenbezogenen Suchen kann man auch nach Dauer des Engagements oder nach Einsatzquartier suchen.

Präsent in der Öffentlichkeit



Selbstverständlich gibt es eine Reihe von Aktionen und Veranstaltungen, bei denen wir regelmässig Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen. So sind die jährlichen Fachgespräche «Facetten der Freiwilligenarbeit» in Zusammenarbeit mit dem Präsidi- departement bereits im 3. Jahr Tradition und locken inzwischen ein interessiertes Stammpublikum in den Schmiedenhof. Ebenso verzeichnen wir eine steigende Abonentenzahl für unseren Newsletter oder erfreuen uns aufgrund der «BZ»-Ins-erate steigender Anmeldungen, um nur

Marktplatz 55+

«Information – Begegnung – Austausch»: Als Teil des Projektteams haben wir gemeinsam mit Innovage Nordwestschweiz unter dem Patronat des Gesundheitsdepartementes des Kantons Basel-Stadt den Anlass organisiert.

Der Erfolg übertraf unsere Erwartungen bei Weitem. In der Basler Markthalle fanden sich am 1. Oktober einige hundert Menschen ein, die sich für die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen für

einige etablierte Angebote zu nennen.

Im vergangenen Jahr hatten wir aber auch die Möglichkeit, an zwei neuen Projekten mitzuarbeiten.

«Grenzüberschreitende Freiwilligenarbeit. Begegnung und Austausch am Dreiländereck», so lautete der Titel des ersten Erfahrungsaustauschs zum Thema Freiwilligenarbeit am Oberrhein. Organisiert und initiiert wurde die Veranstaltung von Mitgliedern des Expertenausschusses der Oberrheinkonferenz

sowie den Benevol-Stellen Basel-Stadt und Baselland und APALIB aus Frankreich. Die rund 50 Teilnehmenden waren FreiwilligenkoordinatorInnen aus verschiedenen NPOs und stammten zu je einem Drittel aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Es wurden 5 Projekte aus 3 Ländern vorgestellt. Im Anschluss kam es zu einem regen Austausch, sodass vielfältige Ideen und Anregungen mit nach Hause genommen werden konnten. Es waren sich alle einig, dass die begonnene Vernetzung weitergeführt werden soll.

Ältere in der Region Basel interessierten. Unser Stand war einer von 35 und erfreulicherweise von der Eröffnung um 10 Uhr bis zum Abschluss um 16 Uhr von Menschen umringt. Es war sehr erfreulich, dass das Thema Freiwilligenarbeit eine so grosse Sogwirkung hatte und wir viele spannende Gespräche führen konnten, aus denen im Nachklang Beratungsgespräche auf der Geschäftsstelle resultierten.

Bericht des Präsidenten

Die Integration des GGG-Projektes «Gastfamilien für Flüchtlinge» in unserer Struktur war das prägende Element des Berichtsjahres. Es war eine inhaltliche, aber durch den Zuwachs an Mitar-



beitenden auch eine organisatorische und räumliche Herausforderung, zumal wir mit der steigenden Nachfrage die Stellenprozen- te ohnehin hatten erhöhen müssen. Wie Sie der Beilage entnehmen können, ist das Projekt auf gutem Wege und erfreut sich grosser Nachfrage. Wir erwarten, dass es auch im Jahr 2018 noch als effektiver Beitrag zur Integration gefragt sein wird.



Wie schon im vorangegangenen Jahr konnten wir auch 2016 eine weitere Steigerung der Nachfrage in unserem Kerngebiet feststellen: der Beratung, Ver-

mittlung und Qualifizierung der an Freiwilligenarbeit Interessierten. Es kann durchaus sein, dass das nicht zuletzt auf unsere neue, übersichtlichere und besser strukturierte Website zurückzuführen ist. Schauen Sie doch mal rein:

www.ggg-benevol.ch



Wenn Sie diesen Bericht lesen, sind wir bereits in einem doppelten Jubiläumsjahr: Benevol gibt es seit 25 Jahren! Und seit 10 Jahren erweist sich unser Programm «Besseres Deutsch durch Begegnung» als eine Erfolgsgeschichte. Beides freut uns natürlich sehr und macht uns stolz.

Peter Bohny

Zahlen und Fakten

Vermittlungen GGG Benevol

Verschiedene Einsatzorganisationen	103
Angebote Freiwililigenjobs	255
Vermittelte Einsätze	420

Altersstruktur der vermittelten Freiwilligen

Junge Erwachsene (15–24 Jahre)	9%
Erwachsene im erwerbsfähigen Alter (25–63)	72%
Pensionierte (64+)	19%

Besseres Deutsch durch Begegnung

Geleistete Freiwilligenarbeit in Stunden	10 690
Aktive Freiwillige im Projekt	136
Sprachpartnerschaften	153



GGG Benevol
Zentrum für Freiwilligenarbeit
Marktgasse 6, CH-4051 Basel
Telefon 061 261 74 24
info@ggg-benevol.ch
www.ggg-benevol.ch